

Ein paar Hinweise für Ihren Seminararbeit

Bitte lesen Sie den kompletten Text.

In aller Regel haben Sie in meinen Seminaren **drei Möglichkeiten** eine Seminararbeit zu verfassen.

1. Sie schreiben eine (klassische) Hausarbeit von 13-15 Seiten Text (plus Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturliste) für 6 LP.
2. Sie verfertigen eine (kleine) Hausarbeit von 7-8 Seiten Text (plus Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturliste) für 3 LP.
3. Sie schreiben eine Vertiefung zu Ihrem Statement im Seminar von 7-8 Seiten (plus Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturliste) für dann zusammen 6 LP.

Zu erstens: Die (klassische) Hausarbeit

Das Thema der (klassischen) Hausarbeit sprechen Sie bitte mit mir ab.

Sie erstellen dann eine (erste) Gliederung Ihrer Arbeit, formulieren das Thema und die Zielrichtung der Arbeit so genau wie möglich und recherchieren die Basisliteratur (sofern sie im Seminarplan nicht schon aufgeführt ist).

Bitte denken Sie dabei auch an die Möglichkeit der Fernleihe.

Bereiten Sie Ihr Thema bitte rechtzeitig vor. Nichts hindert Sie, schon während des Semesters mit den Vorbereitungen zu beginnen. Am Ende des Semesters sind Sie im Stress und finden nicht die Zeit, klar, systematisch, sinnvoll und stringent zu überlegen.

Ich sage das vor dem Hintergrund einer über 30-jährigen Lehr- und Korrekturerfahrung. Außerdem ist es ja für Sie schade, wenn Sie unter Druck etwas „hinmurkeln“, das Ihnen selber letztlich gar nicht so richtig gefällt.

Halten Sie Ihr Thema überschaubar. „Thomas Hobbes und der englische Bürgerkrieg“ ist eindeutig jenseits des Bereichs einer Hausarbeit, ebenso die „Wasserpolitik in Europa“.

Arbeiten Sie zunächst und vor allem mit Büchern, einschlägigen Fach-Lexika und Periodika.

Erst dann werfen Sie einen Blick ins Internet. Sie vermeiden es auch dringlich, Wikipedia-Artikel zu zitieren. Außerdem verzichten Sie auf Definitionen aus dem Duden, ganz besonders, wenn Sie versuchen eine Definition des Seminarthemas zu geben. Das ist hochgradig unprofessionell.

Sie schreiben eine wissenschaftliche Arbeit.

Das heißt, Sie stellen die verschiedenen Positionen zu Ihrem Thema dar bzw. Sie rekonstruieren einen Gedankengang (oder mehrere). Das machen Sie bitte mit „cold blood“ und „laid back“. Seien Sie so unaufgeregt und distanziert wie möglich. Sie verschaffen sich (und der LeserIn) einen Überblick über die Debatten-Lage oder den Gegenstand. Verfahren Sie dabei aufmerksam und umsichtig. Nicht hudeIn (denn Sie haben ja schon rechtzeitig angefangen). Mit aller Gewalt etwas beweisen zu wollen, rächt sich meist dadurch, dass die These nicht aufgeht und der Text schrecklich bricht.

Ein paar Hinweise für Ihren Praktikumsbericht

Dann ziehen Sie ein abwägendes (im weitesten Sinne wissenschaftliches) Fazit.

Nach 15 Seiten darf und kann unmöglich der Satz stehen: „Man kann es so oder anders sehen je nach subjektivem Standpunkt“. Dann war alles umsonst – in jeder Hinsicht.

Arbeiten Sie mit Zitaten.

Wichtige Argumente müssen wörtlich belegt werden (etwa mit einem Zitat aus einem Buch – und natürlich nicht Wikipedia). Ihre weiteren Ausführungen können ohne direkte Zitate auskommen, müssen aber sinnvoll auf nachvollziehbare, seriöse Literatur verweisen. Wir stehen nun mal auf den Schultern von Riesen, sagt Robert Merton, der ein ganzes Buch darüber verfasst hat auf der Suche nach der Quelle dieser intellektuellen, wissenschaftlichen Selbstbeschreibung.

Zitieren Sie bei diesen Verweisen,

die gewisse überschaubare Argumentationslinien Ihres Textes absichern, bitte so präzise und fokussiert wie möglich. Verweise, die auf 30 Seiten Referenztext rekurrieren (etwa: siehe dazu Rawls 1992, S. 293-332), sind sinnlos. Damit kann man fast alles belegen – und damit auch (fast) nichts.

Falls Sie Dokumente *aus dem Internet zitieren*, etwa einen Bericht des IPCC, dann geben Sie neben dem Titel bitte auch die Web-Adresse an und das Abruf-Datum. Bei der Web-Adresse genügt eine sinnvolle Obergruppe. Bis in die letzte Ziffer müssen Sie die Adresse nicht angeben.

Sie können mit klassischen Fußnoten arbeiten

(was Ihnen Kommentare erlaubt) oder *mit amerikanischer Zitation im Fließtext* (Rawls 1992: 315).

Sie können natürlich auch die amerikanische Zitation in die Fußnote setzen.

Wie Sie es machen, bleibt Ihnen überlassen (ich persönlich bevorzuge die klassische Fußnote).

Bitte wechseln Sie aber nicht die Pferde, wenn Sie weiterreiten.

Natürlich muss das *Literaturverzeichnis* dann entsprechend aussehen. Die Fußnotenangabe können Sie schlicht ins Literaturverzeichnis übernehmen – natürlich ohne die letzte Seitenzahlangabe.

Bei amerikanischer Zitation sieht das dann so aus:

Rawls, John 1992: Der Gedanke des übergreifenden Konsenses, in: ders. Die Idee des politischen Liberalismus. Aufsätze 1978-1989. Hrsg. von Wilfried Hinsch, Frankfurt/M., S. 293-332.

Ein paar Hinweise für Ihren Praktikumsbericht

Bei Texten derselben Autorin wird dann (meist entlang der Seitenzahlen im Buch) mit a, b, c etc. weiter differenziert, also etwa:

Rawls, John 1992a: Der Gedanke des übergreifenden Konsenses, in: ders. Die Idee des politischen Liberalismus. Aufsätze 1978-1989. Hrsg. von Wilfried Hinsch, Frankfurt/M., S. 293-332.

Rawls, John 1992b: Der Vorrang des Rechten vor dem Guten, in: ders., Die Idee des politischen Liberalismus. Aufsätze 1978-1989. Hrsg. von Wilfried Hinsch, Frankfurt/M., S.364-397.

Die zweite Zeile in diesem Fall *hängend* zu formatieren, erleichtert schlicht das Auffinden und ist deshalb kein Muss.

Wenn Sie Quellentexte paraphrasieren, müssen Sie in sinnvollen Abschnitten auf die Quelle verweisen. Auch wenn es keine angebbare Regel gibt: 1 Seite Paraphrase und dann ein Verweis (noch dazu auf 30 Seiten) ist zu wenig.

Beachten Sie: Paraphrasieren heißt nicht Sätze abschreiben und einen Artikel und ein Komma weglassen (weil es sowieso stört). Das ist dann: Abschreiben und wird als Plagiat gewertet.

Zu zweitens: Die (kleine) Hausarbeit

Formal gilt natürlich dasselbe wie unter Punkt erstens, der klassischen Hausarbeit. Allerdings fassen Sie Ihr Thema enger. Vielleicht haben Sie eine These, die Sie wissenschaftlich belegen oder widerlegen können, oder eine Analyse von diversen Umfragen, die Sie klug zusammen führen können, oder eine Liste von Argumenten oder Einwänden. Oder Sie beschäftigen sich schlicht mit der Stringenz eines Arguments. Weniger ist hier nicht nur mehr, sondern auch befriedigender. Was ist denn nun der übergreifende Konsens bei Rawls? Noch besser: Wie machen wir ihn uns laut Rawls sichtbar? Was meint Niccoló Machiavelli eigentlich mit *ambizione*? Was bedeutet Einflusslogik versus Mitgliederlogik bei Verbänden? Bitte: Themen wie *Der übergreifende Konsens im Vergleich mit Habermas Diskursgemeinschaft* füllen Regalmeter in Bibliotheken und eignen sich nun gar nicht für kleine (und auch nicht für große) Hausarbeiten. Das hatte ich ja schon gesagt.

Ein paar Hinweise für Ihren Praktikumsbericht

Zu drittens: Die Ausarbeitung Ihres Statements

Da wir alle Ihr statement im Seminar schon gehört haben, müssen wir – bzw. muss ich – es nicht nochmals lesen. Die Ausarbeitung ist also eine Veränderung, Modifikation Ihres statements. Sie können es spezifisch an einem Punkt vertiefen, es ausweiten, auf einen aktuellen Fall beziehen, es auf andere Seminarthemen beziehen, und Sie können sogar eine gänzlich neue Thematik aufgreifen. Auch hier schreiben Sie einen wissenschaftlichen Text und keinen Besinnungsaufsatz oder eine Assoziationencollage. Also gilt formal auch das unter *erstens* Geschriebene.

Zum Schluss:

Ich weiß, dass Sie alle ein straffes Programm haben, ich weiß, dass wir alle nicht jeden Tag gleich gut (drauf) sind und ich weiß auch, dass wir alle nicht jeden Tag gleich gut Denken und Schreiben können, dennoch sage ich auch: Lesen hilft und mehr Lesen hilft mehr.

Ihre Texte lassen Sie mir bitte als Ausdruck zukommen. Gerne auch beidseitig ausgedruckt und gerne auch auf recycling-Papier.

Sie verwenden eine Schrift mit 12 Pkt., egal ob Times New Roman oder Calibri oder Arial,

- einen 1,3 Zeilenabstand,
- ohne spezifische zusätzliche Randeinstellungen und schreiben Ihren Text
- in Blocksatz und mit Silbentrennung.

Vielen Dank. Nicht alles wird gut, aber Wichtiges besser.